

Die Leiden der alten Lotte

Kulturschiene Lucy van Kuhl war zu Gast im Lokschnuppen in Heidenheim, wo sie höchst niveauvoll Text und Musik und Liedermacherei und Kabarett miteinander in Einklang brachte.
Von Manfred F. Kubiak

Eigentlich heißt sie Corinna. Und da wird's dann auch gleich musikalisch. Denn ihr Vorname ist ein Hit seit fast hundert Jahren, doppelt betont und mit zwei r besungen von den „Mississippi Sheiks“ bis Bob Dylan: „Corrina, Corrina“.

Nichtsdestotrotz nennt sich die Dame auf der Bühne allerdings Lucy. Lucy van Kuhl. Das klingt erst einmal hinten nach seemännischer Fachterminologie, vorne nach „Peanuts“ und in der Mitte nach Beethoven. Aber es hört sich doch alles auch ein bisschen nach Klavier an. Beethoven sowieso, wobei in dessen Namen bei den „Peanuts“ ein gewisser Schroeder das Piano bedient. Und nicht erst seit Chopin, der übrigens gestern Geburtstag gehabt hätte, wissen wir, dass man sich sein Klavier auch per Schiff nachschicken lassen kann. Zur Not nach Mallorca, wo es bis heute steht.

Gute Texte, gute Musik

Und Lucy van Kuhl? Saß am Montagabend im Heidenheimer Lokschnuppen vor einem Flügel – und zelebrierte dort auf sehr hohem Niveau eine etwas aus der Mode gefallene Kunst. Nämlich die, gute Musik mit guten Texten

zu machen. Oder gute Texte mit guter Musik, je nachdem, an was man mehr interessiert ist oder was einem zuerst ins Ohr geht. Jedenfalls, und egal, wie herum man das nun hält oder handhabt, kommt, wenn Lucy van Kuhl ausgesprochen virtuos in die Tasten greift und dazu in ihren alles andere als stereotyp fakturierten Kompositionen immer auch illustrierend singend den Mund öffnet, mehr heraus als bei dem in vielen Fällen obendrein schon im Wortsinn sprachlos betexteten Geblubber der zeitgenössischen Popmusik, mit dem gewisse Radiostationen die meisten ihrer Hörer längst waidwund geschossen haben.

„Dazwischen“ lautet der Titel des Programms, mit dem Lucy van Kuhl in Heidenheim vorstellt. Nicht, dass ihr Auftritt eines Titels bedürfte. Oder eines Programms. Schaden aber tut es auch nicht. Zumal man von einer Kabarettistin wohl ein Programm erwartet. Ein Programm, für das es wiederum einen Titel braucht. Und der Titel für Lucy van Kuhls Programm passt dann insbesondere deshalb, weil sie ja zwar Kabarettistin ist, gleichzeitig aber auch Liedermacherin. Was sie freilich gerade ist oder eben noch war, wird nicht immer ganz deutlich, das geht so

ineinander über und durcheinander durch. Insofern sitzt Lucy van Kuhl ziemlich elegant zwischen zwei Stühlen. Dazwischen eben.

Das Ende der Lesezeichen

Auch zwischen dem, was heute so abgeht und was sie sehr, sehr scharf beobachtet und abwechselnd oder auch gemischt ebenso eindeutig wie hintergründig, direkt oder zwischen den Zeilen und mal mit angebrachtem Ernst, aber auch gern hinreißend ironisch anspricht. Denn, mein Gott, wenn man bedenkt, dass jemandem, der, wie Lotte, das Lesezeichen, schon mit Hans Castorp auf dem Zaubenberg weilt, inzwischen nur noch die Hoffnung bleibt, nicht gleich auf dem Müll, sondern vielleicht wenigstens im Altpapier zu landen, während andere den Ton der Zeit setzen, die so blöd sind, dass sich sogar deren Mobiltelefone mit Selbstmordgedanken tragen...

Lucy van Kuhl bleibt mit ihren Gedanken nicht an der Oberfläche hängen. Und was sie bei ihren Tauchgängen so zutage fördert, kleidet sie mit viel Gefühl und Sinn plus Doppelsinn für Sprache in Worte, die eine ganz eigene Wirkung schon allein deshalb entfalten, weil man ihnen anhört, dass jemand sie mit Bedacht



Virtuos in Worten und nach Noten: Lucy van Kuhl.

Foto: Rudi Penk

gewählt hat. Da kann Lucy van Kuhl wahrscheinlich gar nicht anders. Und genau das unterscheidet sie dann auch von Kolleginnen und Kollegen zumeist aus dem sogenannten Comedyfach, die mit Lautstärke oder Aggressivität in Sprache und Ansprache nicht selten erfolgreich davon ablenken, dass sie eigentlich nichts zu sagen haben.

Wo die Liebe durchgeht

Oder nichts zu fragen, etwas, was man Lucy van Kuhl ebenfalls nicht vorhalten kann. Denn wo jeder andere zur Not auch ohne nachzudenken akzeptieren würde, dass die Liebe durch den Magen geht, geht das Interesse bei Lucy van Kuhl noch wenigstens einen Schritt weiter.

Und so sehen sich die Zuhörer plötzlich mit dem geistigen Verdauen der Frage beschäftigt, wohin denn bitteschön die Liebe geht, nachdem sie durch den Magen gegangen ist... Direkt aufgelöst wird das nicht. Allerdings begegnen einem auf der Reise mit Lucy van Kuhl durchaus auch Gattinnen, die formulieren wir es mal so, keine Hand rühren, um ihre Gatten davor zu bewahren, während einer Kreuzfahrt über Bord zu gehen.

Romantischer, auch wenn offenbar selbst unter Gepäckstücken durchaus handfeste, sozusagen hartschalige Interessen mitspielen, ist da schon die Geschichte eines recht virilen Reisekoffers, der sich in Liebe nach

einer höchst schillernd geschilderten Kofferin (sagt man das inzwischen so?) verzehrt. „Samson liebt Rimowa“ heißt das bei Lucy van Kuhl. Junge, Junge... äh Corinna, Corinna. Schöner Abend.

Preisgekrönter Gagschreiber

Weiter geht's auf der „Kulturschiene“ im Heidenheimer Lokschnuppen am Donnerstag, 31. März, ab 20 Uhr mit Moritz Neterjakob, Träger des Grimme-Preises, Bestseller-Autor und Gag-Schreiber diverser Star-Spaßmacher. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Ticketshop des Pressehauses erhältlich.